

In den kürzlich von Vahlen herausgegebenen Briefen Karl Lachmanns an Haupt findet sich (S. 13) unter dem 25. Sept. 1836 folgende für die Geschichte der Monumenta Germaniae nicht uninteressante Stelle: 'Nun noch eins, das ich nicht vergessen darf. Wenn sie sich doch einmahl mit dem Dietmar die heillose Mühe geben¹, so sollten Sie für Pertz doch lieber gleich einen Text und geordneten Apparat fertigt machen. Sonst kommen wieder unphilologische Dummheiten hinein. Was von Anmerkungen hinzugefügt wird, kann Ihnen dann einerlei sein. Wir (d. h. eigentlich Ranke) haben oder hat (damit ich Sie doch nachahme) einen netten jungen Historiker an Pertz zur Hilfe geschickt, Dr. Waitz aus Flensburg²: es sollten aber mehr sein und Pertz nicht alles allein machen. So würde dies weit lohnendere und besser vorbereitete Werk auch weit besser in der Ausführung als die Byzantiner'.

Zu der hier erwähnten Empfehlung Ranke's vom 9. Aug. tritt ergänzend eine Aeusserung desselben in einem Briefe an G. Waitz selbst vom 11. Nov. 1836 (Zur eigenen Lebensgeschichte S. 286): 'Wie sehr es mich freut, Sie in Hannover zu wissen, kann ich Ihnen gar nicht ausdrücken. Sie sind auf eine Laufbahn gekommen, die einem Bedürfnisse Ihres Geistes vollkommen entspricht: Sie widmen gleich die Kräfte Ihrer Jugend einem wichtigen grossen Werk; Sie haben dabei die schönste Gelegenheit, sich auszubilden und hervorzuthun. Ich wünsche Ihnen aus der Fülle meiner Seele Glück dazu'. An einer späteren Stelle heisst es (S. 301): 'Wahrhaftig, Sie sind auf dem Wege der Dufresne, Baluze, Mabillon. Ihr wackeres Vorschreiten erweckt meine innigste Theilnahme und Freude'.

Ueber sein Verhältnis zu Pertz hat Waitz selbst in dieser Zeitschrift (II, 467) sich eingehend ausgesprochen,

1) Vgl. Neues Archiv II, 461. 466. 2) Er hatte am 18. August 1836 promoviert.